Die Sache ist zwischen mir und Ihrem Sohn eine geschäftliche Abmachung wie jede andere."

„Die mich meinen Sohn kostet," sagte sie eisig, die Lippen fest aufeinander pressend.

Jetzt wurde Jobst Müllenhof ernst. „Ihren Sohn, Frau Generalin? Ich glaube, der hebt nicht noch einmal die Waffe gegen sein eigenes Leben."

„Nein, das tut er wohl nicht wieder, der hinfort, statt der Waffe — nur noch die Axt oder den Pflug führt."

Ein scharfes Licht blitzte in Jobst Müllenhofs Augen auf. — „Soll das etwa besagen, Frau Generalin, daß Sie bedauern, vor zweimal vierundzwanzig Stunden doch ein paar Minuten zu früh in Ihres Sohnes Stube gekommen zu sein?"

Frau von Röhritz fuhr zusammen; auf ihren Wangen brannten die roten Flecken auf, und es war fast ein Blick des Hasses, der zu Jobst Müllenhof hinzuckte. Dann hatte sie sich in der Gewalt und sagte, wieder mit dem eisigen Ton: „Wir stehen auf zwei zu verschiedenen Standpunkten von Welt- und Lebensanschauung, als daß Sie mich in meinem Gefühl begreifen könnten. Zudem sind Sie unverheiratet und kinderlos und können daher Elternliebe nicht verstehen."

„Nein, Kinder hab' ich nicht," sagte langsam Jobst Müllenhof — „und was ich so von Elternliebe gesehen habe, das lief sehr oft darauf hinaus, daß Eltern in ihren Kindern hauptsächlich — sich selber liebten. Aber lassen wir das, Frau Generalin. Unsere Weltanschauung geht da vielleicht wirklich zu sehr auseinander. Aber Ihr Sohn hängt an seiner Mutter. Machen Sie ihm das Fortgehen aus der Heimat nicht noch schwerer, als es ihm doch trotz allem doch in dem und jenem wird. Nehmen Sie an, ich bin schuld, daß jetzt alles so gekommen ist, wie Sie sich's beileibe nicht erwünscht hätten. Nennen Sie's meinethalben Ausnützung einer Notlage — auf irgendeine Art von Wucher läuft's bei solchen Geschäften ja wohl immer hinaus. Aber — Argentinien ist weit, und Abschiednehmen hat noch keinem wohlgetan."

Wieder zuckte aus der Generalin Augen der fast haßerfüllte Blick. — „Glauben Sie Fürbitte für meinen Sohn leisten zu müssen? Wer aber denkt an mich?"

Da strich sich Jobst Müllenhof den grauen Bart. „Sollten Sie das nicht hinlänglich selbst besorgen, Frau Generalin?" Und dann verbeugte er sich. „Ich hatte geglaubt, noch einmal zu Ihnen kommen zu müssen. Wenn's nicht vonnöten war, bitte ich um Entschuldigung. Ich weiß mit vornehmen Gebräuchen nicht so genau Bescheid."

Sich herumwendend, wollte er zur Tür hinüber. Da wurde der Vorhang des Fenstererkers ungestüm zurückgeschlagen, und Armgard von Röhritz trat hervor und riß Müllenhofs Rechte in ihre beiden Hände. — „Lassen Sie mich wenigstens Ihnen Dank sagen für das, was Sie meinem Bruder getan haben. Nur Dank! Denn wenn ich für mich selbst um Verzeihung bitten möchte, das dürfte Ihnen wohl kaum von Wert sein."

Mit seinem besten, wärmsten Blick sah Jobst Müllenhof sie an. „Doch, Fräulein von Röhritz, mir ist's von Wert — weil's immer von Wert ist, wenn sich ein Mensch auf sein besseres Teil besinnt."

Er nickte ihr zu und wollte seine Hand sacht aus der ihren ziehen, doch die brennend heißen Mädchenfinger hielten sie fest umklammert.

„Ich wollt', ich wäre ein Mann, Herr Müllenhof, und könnte mir, wie mein Bruder, meinen Weg von Ihnen zeigen lassen."

Nachdenklich, mitleidig sah er sie an, und plötzlich zuckte es wie ein Einfall über sein Gesicht, und fast schalkhaft fragte er: „Auch Reisegelüste? Nun, dafür wüßte ich Rat. Ich traf gestern zufällig Bekannte von drüben her, die für den Herbst und Winter eine Tour vorhaben — Italien — Kairo, und was sonst auf der Route liegt, und dazu für ihre erwachsene Tochter eine Gesellschafterin suchen. Daß eine Freundin daraus würde, dürfte nur an der betreffenden Begleiterin liegen. Wie wär's, Fräulein von Röhritz, wenn sich die Damen mal an Ihre Adresse wendeten?"

Der Herzschlag war fast zu hören, der Armgard bis an die Kehle stieß. Ihre Augen glühten, ihre Lippen bebten, die Stimme schwankte hin und her, als stünde vor ihr ein Glück, zu groß, um es zu glauben.

„Und das wäre — kein bloßer Scherz?"

Er schüttelte den Kopf. „So scherzhaft bin ich nicht, wenn auch das Leben dreist manchmal ein bißchen lustiger angefaßt werden könnte. Und was meine Bekannten betrifft, — ich glaube, daß die sich gratulieren würden denn so das erste beste fremde junge Mädchen, das ist's nicht, was sie sich für ihre Tochter wünschen."

„Abgemacht also, auch das!" rief mit hysterischem Auflachen die Generalin, welche wie erstarrt dagestanden und doch kein Wort von dem verloren hatte, was neben ihr gesprochen wurde. „Sie verfügen gründlich über meine Kinder, Herr Müllenhof, und zum Sohn wird mir nun auch noch die Tochter genommen. Was bleibt mir wohl noch zu verlieren?"

Der dumpfe Grabeston ihrer letzten Worte, dazu die Pose niobidenhaften Schmerzes waren so wenig echt, daß sich Jobst Müllenhof eines Schmunzelns nicht erwehren konnte. Der Tür sich nähernd, verbeugte er sich tief. — „Ihnen gnädige Frau? Ihnen bleibt ja noch die ganze schöne Generalswitwenpension und ich sollte meinen, für einen einzelnen Menschen müßte die doch wohl zum standesgemäßen Leben reichen."

Noch einmal verneigte er sich, dann wandte er mit einem letzten, zusagenden Lächeln nach Armgard hin der Röhritzschen Behausung den Rücken.

* * *

Drei Tage waren vergangen, und das einzige, was Rudolf Müllenhof über das erfahren, was seine Gedanken fast ausschließlich in Anspruch nahm, war von Onkel Jobst eine Postkarte des lakonischen Inhalts gewesen: „Bewußtes so weit geregelt. Etwaige persönliche Angelegenheiten stehen Deinem persönlichen Ermessen zu."

Also das Bewußte war geregelt — das konnte füglich nur heißen, daß Onkel Jobst sich's zwölftausend Mark hatte kosten lassen. Es regte den Neffen nicht weiter auf, und er zerbrach sich den Kopf nicht lange über das Wie und Wieso. Anderes stand da und sah ihn forschend an. — „Etwaige persönliche Angelegenheiten." — Ja doch, daß von seiner Seite etwas zu geschehen hatte, wußte er — es mußte längst geschehen sein. — Aber was?

Den aufgebügelten Zylinder zur Hand nehmen und doch das tun, wozu er vor drei Tagen entschlossen war und wofür des Onkels Eingreifen dem Neffen den Weg voraussichtlich noch glatter gebahnt hatte — oder sich dieses Eingreifen zunutze machen, wie einen Loskauf von eigener Verpflichtung.

Denn wenn er je ein Verlangen danach getragen hatte, dem Hause Röhritz näherzutreten, das war ihm jetzt gründlich verleidet. Und nicht nur so in der ersten Aufwallung über die benötigten Zwölftausend; denn wenn die auch keine erhebende Zukunftsperspektive eröffnet hatten — das war's doch nur zum kleinsten Teil — aber das andere. Welches „andere" er damit meinte, das sagte er sich nicht klar heraus; aber es wühlte in ihm, zerrte ihn hin und her, daß er oft kaum noch wußte, wo noch ein Stück fester Boden war, drauf er mit festen Füßen stand. Sein schönes Selbstvertrauen, das ihn bisher noch nie im Stich gelassen, war gründlich ins Wanken geraten, und es war wie ein verzweifeltes Hin-und-her-Balancieren, nicht völlig das Gleichgewicht zu verlieren und einen tiefen Fall zu tun — einer, von dem vielleicht kein anderer als nur er selber etwas merkte, aber der darum nicht weniger empfindlich sein würde.

(Fortsetzung folgt.)

Bier und Obst vertragen sich schlecht und den Schaden dieses Zwistes hat der Magen. Ireks Eichelmalzkakao wirkt da als erprobter Friedensstifter. 100 gr ℳ 16.50 in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

Dr. Bahr's Zahnpulver »Nr. 23«
Erprobtes Mittel, um die Zähne gesund und weiß zu erhalten. Zahnsteinlösend; desinfiziert die Mundhöhle. Ist im Gebrauch billiger als Zahnpasta.
In **Aue:** Wettin-Drogerie; Drogerie Erler & Co., Markt; Toilettenhaus Gustav Otto. In **Lauter:** Kronen-Apotheke; Central-Drogerie; Adler-Drogerie. In **Lößnitz:** Drogerie Rich. Uhlmann. In **Raschau:** Drogerie Herm. Siegel.

Persil bleibt Persil
in alter bewährter Güte!
Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert.
geeignet für alle Arten von Wäsche.
Niemals lose! Nur in Originalpackung!
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

der elektrische
Sprech-Apparat
Alleinverkauf bei
Kurt Porstmann,
Pianohaus,
Aue i. Erzgeb.,
Schneeberger Str. 9.
Telephon 535
(Burckhardt).
Verlangen Sie bitte Prospekt.

Einige neue Fahrräder u. Dürrkopfnähmaschinen
sind eingetroffen. **Lübke,** Fahrradhdlg., Wettinerstr. 26.

Küsell & Co.
Moderne Wohnungseinrichtungen und Dekorationen
Fernspr. 3007 *Chemnitz* Karola-Str. 2
Eigene Tischler- u. Polsterwerkstätten.

Lux = Tauber
entflogen! Abzugeb. gegen Belohg. b. **Willy Neubauer** Ernst-Papststraße 20.

Zukunft,
Glück, Reicht., Eheleben wird n. Astrologie (Sternbeutung) berechn. Charakter n. Graph. **Reell u. streng wiss.** Viele Dankschr. Nur Geburtsdatum und Schrift einsenden.
B. Dierl, Hannover 8, Feldstraße 2.

Frauen
Auskunft bei Störungen umsonst in geschl. Brief. Rückporto erwünscht.
E. Sternberg, Berlin SO. A 227 Neanderstr. 25.

Ich kaufe
Briefmarken
kleine u. große Sammlungen auch einzelne Stücke, Marken auf alten Briefen,
zahle gute Preise
Angebote erbitte bis 11. Aug. Komme nach dort.
Briefmarkenhaus Willy Schulze, Dresden, Grunaerstr. 37.

Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Günther Kranz, Annaberg i. E.
Rohstoffe-, Abfälle-, Alteisen- u. Metall-Großhandlung
Kontor: Kleinrückerswalder Str. 28 — **Lager: Lindenstraße 47** (Alte Brauerei)
Fernsprecher 459 — — Telegramm-Anschrift: Günther Kranz, Annabergerzgeb.
Bestes Absatzgebiet
für sämtliche Sorten
Altmetalle / Alteisen
aller Rohprodukte und Abfälle.

Für ausgekämmtes Frauenhaar
(Wirrhaar)
zahlen per Kilo **80—100 Mk.**
Stern & Gauger, Perückenfabrik und Haar-Großhandlung, **Aue,** Wettinerstr. 48.

Diensthab. Arzt (nur für dring. Fälle) am 13. August
Dr. med. Hofmann.
Diensthabende Apotheke am 13. August
Kuntzes Apotheke.

bungen- und Asthmakranke!!
Verzaget nicht! Wer bisher vergeblich hoffte, findet sichere Hilfe!
Alle, die an Lungenleiden, Lungen- u. Brustverschleimung, chron. Asthma, hochgradigem Lungenleiden, Lungenspitzenkatarrh, hartnäckiger Bronchitis, chron. Husten, Katarrhe, Engbrüstigkeit, Nachtschweiß erkrankt sind, helft der **Heilkräutertee „Gribolin"** selbst in den hartnäckigsten Fällen wie bisher kein gebotener Tee oder Medizin. „Gribolin" ist gesetzlich geschützt und hilft selbst noch da, wo alles versagte. Preis pro Paketchen Mk. 20.—. Tägliche Nachbestellungen, begeisterte Dankschreiben sind der beste Beweis für die wunderbare Wirkung unseres Tee's; so schreibt E. W. in P.: **Ihr Tee hat bei mir,** nachdem ich alles mögliche für mein Leiden ohne Erfolg angewandt hatte, **direkt Wunder gewirkt!** Nachnahme. Porto extra.
Medizinisches Versandgeschäft Zweibrücken (Pfalz).

Bei **Lungen- u. Halsleiden** verl. Sie kostenfrei Sanitäts-Rat Dr. Weise's Broschüre über Broncholin-Hauskur. **Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Straße 104.**